

Newsletter

I/2014

*Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Damen und Herren*

Das grosse Interesse an der parlamentarischen Gruppe Bildung, Forschung und Innovation PG BFI zeigt: Die Bedeutung eines attraktiven Forschungsplatzes Schweiz, welcher den Innovationsmotor am Laufen hält und damit höchste Attraktivität für Arbeitskräfte schafft ist erkannt.

Ich freue mich sehr, dieses Engagement mit Ihnen diskutieren und ausbauen zu dürfen. Aktuelle Volksentscheide zeigen: Der Einsatz für eine attraktive und offene Schweiz ist absolut zwingend – zumal der Forschungs- und Produktionsplatz Schweiz wegen des herrschenden Fachkräftemangels auf Spezialisten und gut ausgebildete Arbeitskräfte aus Europa und aus Drittländern angewiesen ist. Danke, wenn Sie alle mithelfen, die Schweiz offen, fit und einladend zu halten.

*Die PG BFI hält Sie informiert. Und wir freuen uns, Sie alle am **Donnerstag, den 20. März 2014** an unserem Sessionsanlass begrüssen zu dürfen! Die PG BFI diskutiert mit Dr. Michael Ausborn, Standortleiter Forschung und frühe Entwicklung bei F. Hoffmann-La Roche, wie eine weltweit führende Unternehmung in der Schweiz für Erneuerung und Innovation sorgt – namentlich dank der eigenen Forschungspipeline.*

*Ihr Gerhard Pfister, Nationalrat
Präsident PG BFI*

Im Fokus

Zuwanderung und Fachkräfte für Forschung und Industrie

Die nach dem Volks-Ja zur «Masseneinwanderungsinitiative» intensiv geführten Diskussionen zeigen, wie wichtig die Verfügbarkeit von Fachkräften und ihrer Familienangehörigen aus der EU (und auch aus Drittstaaten) für die Schweiz bleibt. Um den Forschungs- und Produktionsstandort Schweiz nicht weiter zu schwächen, soll die von der Initiative verlangte Kontingentierung möglichst unbürokratisch und effizient umgesetzt werden, um so den Zugang der Unternehmen zu hochqualifizierten Fachkräften aus der EU weiterhin möglichst einfach zu gewährleisten. Rechtssicherheit ist eines der Standortkriterien, das für internationale Firmen in der Schweiz sehr bedeutsam ist. Es ist deshalb wichtig, dass der Bundesrat die Gespräche mit der EU rasch vorantreibt.

Bereits heute fehlen der Schweizer Wirtschaft rund 10 000 gut ausgebildete Berufsleute. Der Mangel an Fachkräften hindert viele Unternehmen daran, ihr Entwicklungspotenzial auszuschöpfen. 31% aller Unternehmen bekunden Mühe, qualifiziertes Personal zu rekrutieren.

Das Freizügigkeitsabkommen der Schweiz mit der EU hat die qualitativ hochstehende Zuwanderung in die Industrie und Forschung bisher ermöglicht. Die Spitzenposition der Schweiz in der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und die überdurchschnittliche Krisenresistenz unseres Landes sind Beweis dafür. Es steht mit Ecopop eine weitere Volksabstimmung an, welche den Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt weiter einschränken will. Die PG BFI engagiert sich im Parlament und öffentlich, im

Interesse von Forschung und Wirtschaft – in unser aller Interesse für einen liberalen und möglichst offenen Arbeitsmarkt. Die Diskussion geht weiter. Weitere Informationen unter:
www.zuwanderungspolitik.ch

Sistierung von Horizon 2020 durch die EU: Negatives Signal für den Forschungsplatz Schweiz

Als Reaktion auf das Abstimmungsresultat zur «Masseneinwanderungsinitiative» und die damit verbundene schweizerische Nicht-Unterzeichnung des bereits paraphierten Abkommens zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien, sistiert die EU-Kommission die Verhandlungen zur Verlängerung der Forschungszusammenarbeit mit der EU (Horizon 2020) und zur Fortführung des Studentenaustauschprogramms Erasmus+. Der Zugang von Forschern in der Schweiz zu diesem Programm wird damit vorerst erschwert oder verunmöglicht, was ein deutlich negatives Signal für den Forschungsstandort Schweiz ist. Noch Ende Januar haben sich die Rektorenkonferenzen der Schweizer Universitäten, der Fachhochschulen, der Pädagogischen Hochschulen, die Akademien der Wissenschaften Schweiz und der Schweizerische Nationalfonds mit einem «Manifest für einen offenen Bildungs- und Forschungsplatz Schweiz» an die Medien und die Öffentlichkeit gewandt. Wir zitieren eine der Kernaussagen des Manifests: «Trotz ihrer langen Tradition ist die Internationalität des Wissensplatzes Schweiz nicht selbstverständlich. Sie ist auf günstige politische Rahmenbedingungen angewiesen. Dabei ist die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union für die Schweiz der Königsweg zu exzellenter Bildung und Forschung». Die PG BFI steht für die Forschungsfreiheit und den Zugang von exzellenten Fachkräften für einen starken Forschungsplatz Schweiz ein.

Masterplan für die biomedizinische Forschung

Die Schweiz gehört weltweit zu den führenden Standorten für die biomedizinische Forschung. Die damit verbundene Biotech- und Pharmaindustrie ist eine wesentliche Stütze des Innovationsstandortes Schweiz und damit des schweizerischen Wohlstands. Damit dies so bleibt, beabsichtigt der Bundesrat, die biomedizinische Forschung und Technologie mit einem Masterplan zu fördern. Im Rahmen der Legislaturplanung 2011-2015 will der Bundesrat die biomedizinische Forschung und Technologie mit einer Reihe von Massnahmen stärken. Dabei sollen die Rahmenbedingungen für die Forschung, der Marktzugang, die Vergütung und das geistige Eigentum verbessert werden. Die Rahmenbedingungen für die Forschung sollen insbesondere mit dem 2014 in Kraft tretenden Humanforschungsgesetz verbessert werden. Im umfassenden Masterplan zeigt der Bundesrat auf, welche Strategie er dabei verfolgt. Mit dem Masterplan erfüllt der Bundesrat drei parlamentarische Vorstösse: (11.3923 Mo., 11.3844 Mo., 11.3910 Mo.).

Im Parlament

«Personenfreizügigkeit und Fachkräftemangel in der Schweiz», 13.3652 Mo.

Der Bundesrat sagt, alle Forderungen der Motion seien mit der Fachkräfteinitiative bereits abgedeckt, weshalb der Bundesrat die Motion ablehnt. Diese fordert, es brauche in der Schweiz konkrete Massnahmen, um dem Fachkräftemangel entschieden entgegen zu treten. Die Bildungskommission (WBK) berät das Anliegen und überprüft nun richtigerweise, ob statt blosser Problemanalysen tatsächlich auch griffige Massnahmen geplant sind – oder ob es gerade auch mit Blick auf die wichtige Diskussion um die Personenfreizügigkeit weitere Projekte braucht, die fehlenden Fachkräfte auch innerhalb der Schweiz besser verfügbar zu machen.

Zweite Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft 2017-2019)

Im Interesse von Bildung, Forschung und Innovation und mit dem Ziel, die für den gemeinsamen wirtschaftlichen Erfolg grundlegenden exzellenten Rahmenbedingungen stetig verbessern zu können, ist demnächst auch bei der Definition des BFI-Zahlungsrahmens für die Jahre 2017 bis 2019 die grundsätzliche Botschaft anzubringen: Es braucht ein zusätzliches Wachstum bei den Mitteln für diese Bereiche. Dabei wird die PG BFI darauf hin arbeiten, dass keine der Säulen übervorteilt wird: Es braucht eine stete, jährlich stattfindende und gesicherte Erhöhung der BFI-Mittel. Der Schwerpunkt dieser Mittelzusage soll im MINT-Bereich liegen.

Ausblick und Rückblick

Sessionsanlass PG BFI, Donnerstag 20. März 2014

«Forschungspipeline: das Beispiel Roche»

Wir freuen uns, Sie am **Donnerstag, 20. März 2014** (ab 12.30 Lunch, Hotel Bellevue Palace, Salon «Rouge» / Referat 13.15 Uhr), zu unserem Networking-Lunch einladen zu dürfen. Herr Dr. **Michael Ausborn von Roche** (Standortleiter der Forschung und frühen Entwicklung in Basel) wird ausführen, wie die eigene Forschungspipeline täglich dazu beiträgt, dass mittels Forschung & Innovation jene Erneuerung stattfinden kann, welche die Industrie und der Forschungs- und Werkplatz Schweiz benötigen- und welche eine unersetzliche Basis für Wohlstand und eine prosperierende Volkswirtschaft darstellt.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen: info@pgbfi.ch

Sind Sie Interessiert an mehr Informationen zu diesen Themen? Sind Sie noch nicht Mitglied der PG BFI? Dann wenden Sie sich an:

Parlamentarische Gruppe für Bildung, Forschung und Innovation PG BFI

Nordstrasse 15 - Postfach

CH-8021 Zürich

Telefon +41 44 368 17 11

Telefax +41 44 368 17 70

E-Mail info@pgbfi.ch

Internet www.pgbfi.ch